

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) beauftragte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage Frau und Heim / Zum Sonntag / Landwirtschaftliche Beilage — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda — Postfach-Ronto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbands Girokassa Bischofswerda Konto Nr. 384

Ercheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Rpf. Einzelnummer 10 Rpf. (Sonntagsnummer 15 Rpf.)

Verantwortlicher Redakteur: Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Veröffentlichung durch höhere Gewalt hat der Verlag keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einseitige Zeile 25 Rpf. Im Letztteil die 90 mm breite Zeile 25 Rpf. Nach dem nach den gebräuchlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 73

Montag, den 27. März 1939

94. Jahrgang

Ultimatum Francos an Madrid

Nach Nationalspanien verlautet, daß die Verhandlungen zwischen Vertretern des roten sogenannten „Verteidigungsrates“ in Madrid und Vertretern des Generals Franco betreffend die Uebergabe von Madrid zu keinem Ergebnis geführt haben. Der Verteidigungsrat soll sich außerstande erklärt haben, große kommunistische und anarchoistische Gruppen zur Uebergabe und damit zur Ueberwindung des Widerstandes zu bewegen.

Burgos, 26. März. Das Hauptquartier der nationalspanischen Truppen richtete am Sonntagmorgen folgende Ultimatum an General Franco: Der Triumph der nationalen Truppen in Katalonien ist von der ganzen Welt anerkannt worden. Sogar die roten Anführer waren gezwungen, die Ueberlegenheit der nationalspanischen Truppen zuzugeben. Der Krieg ist für die Sowjets verloren und die Uebergabe ihrer Festungen ist eine Notwendigkeit. Nationalspanien hält alle Angebote aufrecht, in denen es großzügig Vergeltung versprochen hat. Der erzwungene Widerstand ist in der Sowjetunion nicht mehr möglich. Wir wollen aber nur Verhandlungen mit den Roten abbrechen lassen. Dagegen ist ein weiterer militärischer Widerstand verbotlich, weil er nicht anders als unnützes Blutvergießen bedeutet. Die Erfordernisse des Krieges machen eine letzte große Offensive notwendig, die unübersteigbar sein wird. Daher wird die Bevölkerung in der spanischen Zone aufgefordert, keinen Widerstand zu leisten, sondern sich zu ergeben!

Die letzte große Offensive

Andalusienfront durchbrochen und aufgerollt

Sevilla, 26. März. Am Sonntag begann die seit einiger Zeit erwartete neue nationalspanische Offensive. Die letzte noch nicht im Abschnitt von Madrid ein, sondern ging im Abschnitt von Cordoba vor sich. Die Sowjetfront wurde an mehreren Stellen durchbrochen. Der Angriff macht rasche Fortschritte.

Die Offensive kam in diesem Abschnitt für die Bolschewisten völlig unerwartet. General Franco scheint es wiederum verstanden zu haben, den Gegner an der schwächsten Stelle zu treffen.

Die Artillerievorbereitung des Angriffes war nur kurz aber intensiv. Sie wurde durch die Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt. Nach Durchbruch der Front wurde diese nach allen Seiten hin aufgerollt. Das Ziel des Angriffes ist bisher noch unbekannt, weil mehrere nationale Salonnen in verschiedenen Richtungen in das feindliche Gebiet eingebracht sind. Ihre Vormarsch betrug in den ersten Stunden der Offensive bereits 8 Km.

Die Andalusienfront umfaßt den Abschnitt zwischen der Sierra Morena und der Sierra Nevada einschließlich eines Rückenkreuzes in einer Gesamtlänge von etwa 250 Km. Die Bevölkerung begrüßt in den befreiten Ortschaften die nationalen Truppen mit großer Begeisterung, weil gerade in diesen Ortschaften die Bolschewisten eine selbst für ihre Vergriffene seitene Schreckensherrschaft ausgeübt hatten.

Guter Fortgang der Offensive

Sevilla, 27. März. Die am Sonntag eingeleitete nationale Offensive in Andalusien, die von dem Befehlshaber der Südarmee, General Queipo de Llano, persönlich geleitet wird, macht nach den letzten Nachrichten gute Fortschritte. Die nationalen Abteilungen setzten auch im Laufe des Nachmittags ihren Vormarsch fort und stehen dabei nur auf geringen Widerstand. Mehrere Regimenter Kavallerie sind eingesetzt worden, die die schwach besetzten bolschewistischen Stellungen überrannten und sofort die Verfolgung des Feindes aufnahmen. Die nationalen Truppen stehen 25 Km. vor der Provinzhauptstadt Jaen, die von den Sowjetspaniern zu einem bedeutenden militärischen Stützpunkt ausgebaut worden ist.

10 000 Gefangene schon am ersten Tag

Burgos, 27. März. Der nationale Heeresbericht berichtet die bereits gemeldeten glänzenden Erfolge an der Andalusienfront. Die Zahl der gefangenen Bolschewisten wird mit 10 000 angegeben. Auch die Beute an Kriegsmaterial und Waffen war sehr reichhaltig. Die motorisierten Salonnen gingen dabei teilweise über 40 Kilometer tief vor. Ein Gebiet von mehr als 700 Quadratkilometer wurde befreit. Dabei wurde der 25. und 26. Detachment im Kohlengebiet erobert (40 Kilometer südlich Almaden). Insgesamt wurden 40 Ortschaften befreit, darunter Santa Susana. Verschiedene rote Einheiten wurden beim Abzug der nationalen Truppen die

weiße Fahne. Nur an einigen Stellen versuchten die Roten Widerstand zu leisten, der jedoch ohne Schwierigkeit überwältigt werden konnte.

Alle Kirchen zerstört — Ein Bild Lenins über dem Altar

Die der Sowjetmacht ergänzend melbet, war die Zerstörung der ererbten Ortschaften von den Roten zum Teil verschleppt worden. Die Zurückgebliebenen bereiteten ihren Befreibern einen begeisterten Empfang. Fast alle Kirchen sind zerstört. In der Kirche von Sinsaja, die erhalten geblieben war, hing ein Bild Lenins über dem Altar, und darunter stand dessen irrtümlicher Ausspruch: „Religion ist Opium für das Volk.“

Die Nationalen vor Almadá

Sevilla, 27. März. (Fig. Funkn.) In den frühen Morgenstunden des Montag wurden die Operationen im Südosten Cordobas unter Einsatz des Marokkorkorps General Dagues sowie des andalusischen Armeekorps General Muros Castellanos unter dem Oberbefehl Queipo de Llano fortgesetzt. Starke motorisierte Kräfte ermöglichten einen überraschend schnellen Vormarsch. Widerstand wird kaum geleistet. Um 8 Uhr standen die Nationalen nur noch wenige

Große Rede Mussolinis

Die Forderungen Italiens an Frankreich — Es steht Frankreich frei, sich mit Italien auszusprechen — Zurückweisung der „Demokratien“ — Die unerschütterliche Festigkeit der Achse

Auf dem Generalappell der Kampfstände, der am Sonntag im Forum Mussolini in Rom stattfand, hielt Mussolini eine Rede, in der er ausführte, daß das Italien von heute geschlossen, kriegerisch, diszipliniert und imperial bestrebt. Ferner betonte er mit allem Nachdruck, alle Versuche, die Achse Berlin-Rom aus den Angeln zu heben, oder anzuhaken, seien kindisch. Mit voller Entschiedenheit kennzeichnete er die Forderungen Italiens an Frankreich und gab zum Schluß bekannt, daß Italien „um jeden Preis und mit allen Mitteln“ zu einer weiteren Verstärkung seiner Wehrmacht entschlossen sei.

Der Duce gedachte erst der Zeit vor 20 Jahren und des gemeinsamen Kampfes, der mit der Enttölung der schwarzen Fahne der faschistischen Revolution am 23. März 1919 begonnen hat, und fuhr dann fort: „Um diese Fahnen scharten sich die Veteranen aus den Schützengräben und die Jugend von damals, um das Volk von den verheerenden Verheerungen der Bolschewisten und den verhängnisvollen Einflüssen der Welt von 1789 zu befreien. Für diese Fahne fielen Kämpfer als Helden im wahren römischen Sinn des Wortes Tausende von Kameraden in den Straßen und auf den Plätzen Italiens, in Afrika und in Spanien, die immer in unseren Herzen lebendig bleiben werden.“

Es kann sein, daß der eine oder der andere die harten Stunden der ersten Kampfzeit vergessen haben mag (Zuruf: Niemals!) Aber die alten Kämpfer haben sie nicht vergessen und können sie nicht vergessen (Zuruf: Niemals!). Es kann sein, daß jemand in der Zwischenzeit in ein behagliches Leben zurückgefallen ist, aber die alten Kämpfer stehen aufrecht da und sind bereit, jederzeit das Gewehr in die Hand zu nehmen und wie früher zu neuen Expeditionen aufzubrechen. Der alte Kampf sagt den allzu Knechtlichen, die hinter den Fensterräden stehen, daß die Revolution nicht zu Ende ist, da sie vom Gesichtspunkt der Umformung der Lebensinteressen, des Charakters und der sozialen Unterschiede kaum begonnen hat.

Ich lasse anderen die Aufgabe, die Bilanz aus aller Mühe und Arbeit in diesen 20 Jahren zu ziehen. Diese Bilanz ist gigantisch und dazu bestimmt, für Jahrhunderte zu bestehen. Man braucht nur das Italien von 1919 — unruhig, entartet, vom Bolschewismus angefaßt, gleich einem besiegten, nicht aber siegreichen Lande — zu vergleichen mit dem Italien von heute, das geschlossen, kriegerisch, diszipliniert und imperial da steht. (Stürmischer Beifall.)

Man darf aber wohl heute daran erinnern, wie oft von dem demopolitischen Lager in sich immer wieder überstürzten Wogenwellen (Fischen und Welsen) dem bereits heute in alle Winde zerstreuten kumpfstämmigen Dardenevich vorausgesagt wurde, daß das faschistische Italien demnächst, ja unmittelbar vor seinem ganz sicheren Untergang stehe, weil es in Afrika und später in Spanien verblutet sei und deshalb notwendig eine Anleihe brauche, die — wie Mussolini mit ironischem Tonfall hinzufügte — natürlich nur von England kommen könnte. (Ironische Zurufe.)

Diese und ähnliche Dinge zeigen nur zu deutlich, daß das faschistische Italien im Zeitalter des Rundfunks ebenso unbekannt ist wie der entlegene Winkel des Erdalles.

Das verdient festgehalten zu werden. Für uns aber ist es wichtiger, was wir tun werden. Und wir werden es tun, denn

Kilometer vor Almaden. Eine weitere nationale Seeresgruppe bringt in Richtung Jaen vor.

Besondere Abteilungen haben den Auftrag erhalten, Brot unter die Bevölkerung des befreiten Gebietes zu verteilen.

Machtkämpfe unter den roten Bonzen bis zum bitteren Ende

Paris, 27. März. Nach hier eingetroffenen Meldungen gewinnt die Weigerung des roten „Verteidigungsrates“ von Madrid, die Uebergabebedingungen Francos rückfallslos anzunehmen, den Anschein eines letzten verzweifelten Schachzuges. Die Stadt soll danach vor einer Hungersnot stehen. Die letzten Lebensmittel seien am Sonnabend an die Bevölkerung verteilt worden.

Sabás weiß auch wieder von neuen Verhandlungen zu berichten. Am Sonntag sei trotz heftigen Schneesturmes auf dem Flugplatz von Burgos ein grünes zweimotoriges Flugzeug mit rotem Kreuz eingetroffen, dessen vier Insassen mit zwei nationalspanischen Obersten im Flughafengebäude verhandelt hätten. Ueber den Inhalt werde strengstens Stillschweigen bewahrt. Der Sabás-Vertreter neigt der Ansicht zu, daß es immer noch nicht zu einer Einigung gekommen sei.

Weiter melbet Sabás, der Sekretär des Madrider „Verteidigungsrates“ habe am Sonntag im Rundfunkfender Telegramme an die nationale Regierung in Burgos verlesen, in denen die Uebergabe der roten Luftwaffe angekündigt wurde. Die Nationalregierung habe geantwortet, es sei sehr dringend, angesichts der an einigen Frontabschnitten bereits begonnenen Offensiven die Waffen auszuliefern. Man solle die Milizen antreiben, die weiße Fahne zu hissen.

mein Wille kennt kein Hindernis und Eure Begeisterung und Euer Opfermut sind unverändert gleich geblieben. Ihr seid nicht meine Weibgarbe (hoch, hoch). Ihr wollt vielmehr die bewaffnete Garde der faschistischen Revolution und des faschistischen Regimes sein (ungeheurer Beifall). Euer Aufmarsch, der den Höhepunkt des 20. Jahrestages der Gründung der Kampfstände bildet, findet in einem für das europäische Leben ersten Augenblick statt.

„Wir lassen uns von der Kriegsbolschewie nicht anstecken“

Wir lassen uns von den von der Kriegsbolschewie, die eine Mischung von Gysterie und Furcht ist, nicht anstecken lassen. Unser Kurs ist festgelegt. Unsere Grundzüge sind klar. Ihr werdet sie jetzt mit der gebotenen Aufmerksamkeit anhören:

1. Obwohl die berufsmäßigen Bolschewisten besonders verächtliche Kreaturen sind, und obwohl das Wort Friede viel zu abgenutzt ist und wie falsches Geld einen falschen Klang erhallen hat, obwohl es weiter bekannt ist, daß wir den ewigen Frieden als eine Katastrophe für die menschliche Kreatur betrachten, sind wir doch der Ansicht, daß eine lange Friedenszeit notwendig ist, um die Entwicklung der europäischen Kultur zu retten. Aber trotzdem werden wir, obwohl unlängst dazu aufgefordert, keine Initiative ergreifen, bevor nicht unsere heiligen Rechte anerkannt sind. (Stürmischer Beifall.)

Die unzerstörbare Kraft der Achse Rom-Berlin

2. Die Zeit der „Extratouren“ ist endgültig vorbei! Schon daran erinnern zu wollen, ist für uns und alle Italiener eine Beleidigung (Stürmischer Beifall). Die Versuche, die Achse Rom-Berlin aus den Angeln zu heben oder anzuhaken, sind kindisch (Stürmischer Beifall, stürmische Zurufe). Die Achse ist nicht nur eine Begegnung zwischen zwei Staaten, sondern die Begegnung zweier Revolutionen, die im traffen Gegensatz zu allen Weltanschauungen der Gegenwart stehen. Paris liegt die Kraft der Achse Rom-Berlin und ihre Dauer begründet. Aber es ist immer Mangel gibt, die oberflächlich denken und die Verunft ausschalten, erklären sich auf das allerbestimmteste, daß das, was sich in Mitteleuropa zugetragen hat, mit Naturnotwendigkeit eintraten mußte. (Stürmischer Beifall.) Ich erkläre, daß, wenn die großen Demokratien heute bittere Tränen über das vorzeitige und unwürdige Ende ihrer Sieblingskreatur weinen, daß dies ein ausgezeichneter Grund für uns ist, dieses mehr oder weniger aufrichtige Geste nicht mitzumachen. Ich füge hinzu, daß, wenn man dieses Problem vom moralischen Standpunkt aus betrachten will, niemand, aber auch gar niemand das Recht hat, den ersten Stein zu werfen, wie das die alte und neue Geschichte in Europa in überreichem Maße beweist.

Ich erkläre, daß, wenn ein Volk, das über so viele Männer und über so ungeheure Waffenarsenale verfügt, nicht einer einzigen Gefahr fähig ist, es reißt, ja überreißt für sein neues